

Wer steckt hinter der Gottfried-Keller-Stiftung?

Gegründet wird sie 1890 von einer Frau: Lydia Welti-Escher. Sie ist die Tochter des Schweizer Eisenbahnpioniers Alfred Escher. Nach dessen Tod 1882 erbt sie sein ganzes Vermögen und wird damit zu einer der reichsten Frauen der Schweiz.

Aber glücklich macht das viele Geld nicht. Ihre Heirat mit **Friedrich Emil Welti**, dem **Sohn von Bundesrat Emil Welti**, funktioniert schlecht. Als ihr Mann den **Maler Karl Stauffer** beauftragt, von Lydia ein Porträt zu erstellen, ist das der Beginn einer tragischen Geschichte.



Lydia Welti-Escher (1858-1891)
Gemälde Karl Stauffer,
Kunsthaus Zürich.



Karl Stauffer-Bern (1857-1891).
Selbstporträt. Foto SLUB Dresden.
Deutsche Fotothek, Regine Richter, WikiCommons.

Lydia und Stauffer haben eine Affäre. Als Karl Stauffer 1888 mit finanzieller Unterstützung des Ehepaars Welti nach Florenz zieht, um Bildhauerei zu studieren, scheint die Beziehung der beiden zu ende zu sein.

Doch dann zieht das Ehepaar Welti ebenfalls nach Florenz und die Affäre lodert wieder auf. Die Situation eskaliert und **Lydia und Stauffer fliehen nach Rom.**

Der Bundesrat-Sohn lässt sich das nicht gefallen und spannt seinen Vater ein. Dessen politischer Einfluss erwirkt die **Verhaftung der beiden in Rom.** Lydia wird in eine psychiatrische Klinik eingewiesen, Karl Stauffer ins Gefängnis gesteckt. Ihm wird vorgeworfen, die «geistesranke Lydia» vergewaltigt zu haben. Zwar erweist sich die Diagnose «geisteskrank» als unhaltbar, man entlässt Lydia aus der Klinik.

Damit ist auch die Anschuldigung gegen Karl Stauffer obsolet. Nun sind die beiden in Freiheit, aber sie finden nicht mehr zueinander. Karl Stauffer nimmt sich mit einer Überdosis an Schlafmitteln das Leben, Lydias Lebenswille ist gebrochen. Zurück in der Schweiz lässt sich Lydia scheiden. Da sie in Zürich geächtet wird, zieht sie nach Genf. Ihr Ehemann, Friedrich Emil Welti, wird fürstlich entschädigt – er soll 1.2 Mio Franken erhalten haben.

Lydias restliches Vermögen, die Villa Belvoir in Zürich und rund vier Millionen Franken, vermacht sie in einer Stiftung

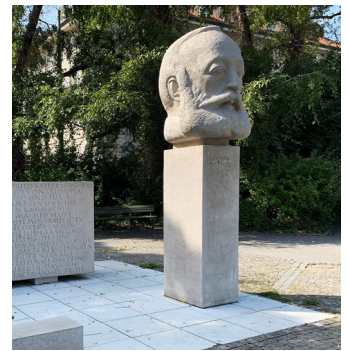
der Schweizerischen Eidgenossenschaft mit dem **Zweck, bedeutende Werke der bildenden Kunst zu kaufen.** Ihr Ex-Mann hat die Finger aber immer noch im Spiel. Er berät Lydia bei den Vertragsverhandlungen und drängt sie dazu, den Familiennamen Welti aus dem Stiftungsnamen rauszuhalten. Stattdessen schlägt er vor, diese **Gottfried-Keller-Stiftung** zu nennen.

Seine Begründung: der Name Welti-Escher sei nach den Geschehnissen in Rom zu stark belastet. Da zudem **der Dichter zum Freundeskreis** der Familie Escher gehört, lässt sich Lydia schliesslich überreden, ihren Namen rauszuhalten. **Die Gründung erfolgt 1890.**

Nur ein Jahr danach, 1891, nimmt sich die erst 33-jährige Lydia Welti-Escher das Leben, indem sie in ihrer Villa den Gashahn öffnet.

Katastrophale Bewirtschaftung des Stiftungsvermögens

Die Stifterin Lydia Welti-Escher hatte eigentlich **geplant, dass ihr riesiges Vermögen so bewirtschaftet würde, dass ständig Geld da ist, um die Sammlung auszubauen.** Es fiel jedoch der staatlichen Misswirtschaft zum Opfer. Das für die Vermögensverwaltung zuständige Finanzdepartement **machte gravierende Fehler, die das Vermögen substantiell schmälerten.** Risikobehaftete, aber tendenziell ertragsstärkere Anlagen wurden kontinuierlich in konservative Papiere mit geringer Rendite umgelagert. Ausser-



Gottfried-Keller-Denkmal, 1963.
Von Otto Charles Bänninger
(1897-1973). Zürich-Enge.

dem verkaufte das Finanzdepartement zahlreiche Wertpapiere mit Kursverlusten. Aufgrund dieser Fehlentscheide in der Vermögensverwaltung verfügt die Stiftung heute für Kunstankäufe lediglich über **einen jährlichen Eigenbeitrag von wenigen zehntausend Franken.**

Im Jahresbericht 2017 heisst es: «*Da die zur Verfügung stehenden Finanzmittel für bedeutendere Erwerbungen nicht ausreichten, tätigte die Kommission im 2017 keine Ankäufe und übertrug die Mittel ins Folgejahr.*».

Das Stiftungsvermögen betrug 2017 noch **4'639'891** Franken, wobei nicht klar ist, wie sich dieses zusammensetzt. Der Wert der Kunstwerke zum heutigen Wert dürfte diesen Betrag wohl übersteigen.

Die Stiftung verfügt heute über **rund 6'400 Werke** aus dem 12. bis ins 20. Jahrhundert. Zu sehen sind sie zurzeit **in 110 Museen** als Dauerleihgaben. Über die Platzierungen entscheidet die fünfköpfige «Eidgenössische Kommission der Gottfried-Keller-Stiftung».

Liste der Werke der Gottfried-Keller-Stiftung

https://www.artfritz.ch/webfotos/PDF/gottfriedkellerstiftung_werke.pdf